

# Aufeinander zueilende Klänge von emotionaler Ausdruckskraft

**Zofingen** Die Basler Madrigalisten begeistern mit Venezianischer Chormusik und zwei Ammann-Stücken voll hochausdifferenzierter Emotionalität und Dichte.

VON MICHAEL FLÜCKIGER

«Hart, sehr hart sei ich heute bei den Proben gewesen», sagt Raphael Immoos, Leiter der Basler Madrigalisten im Nachgang zum denkwürdigen Konzert in der Stadtkirche Zofingen.

Er empfand es offenbar als notwendig, zumal es hier um die Aufführungen zweier Stücke des Zofinger Komponisten Dieter Ammann ging. Die derart anspruchsvollen Stücke kann neben den Madrigalisten schweizweit lediglich noch das Zürcher Vokalensemble bewältigen.

Die rund 70 Musikfreunde erleben an diesem Abend lustvollen mehrhörigen Gesang mit Erlebnischarakter. Oftmals von drei Seiten von einzelnen Chorgruppen umgeben, sind sie selbst Teil

**Die dramaturgische Spannkraft, der Detailreichtum dieser Vokalmusik ist faszinierend und mitreissend.**

des Klangraums, den die Madrigalisten sehr ausdifferenziert ausloten. Mit dem 1590 geschriebenen Madrigal «O, che felice giorno» von Giovanni Gabrieli reisst Raphael Immoos den Abend in jubilerender Mehrstimmigkeit an. Drei Chorgruppen mit lauter Solostimmen inszenieren den Text zum glücklichen Tag variantenreich und blumig.

**Sinnliches Klangerlebnis**

Es ist diese Welt des emotionalen Selbstaussdrucks, aus der Dieter Ammann mit seiner 2000 geschriebenen «Raummusik» schöpft. Obwohl nur noch Textfragmente beziehend und vereinzelt musikalische Bruchstücke zitierend, legt er Wert darauf, dass auch in dieser modernen Komposition Emotion noch Emotion sein kann und soll. Diese erregt energetische Notation fasert nicht in eine sinnentleerte Dekonstruktion aus. Sie ist von spürbar sinnhafter und sinnlicher Kraft.



Anerkennend-herzlicher Dank: Dieter Ammann (l.) freut sich mit Chorleiter Raphael Immoos und den Vokalisten,

MIF

Das Klangabenteuer elektrisiert, die drei mehrstimmigen Chorgruppen in Sopran, Alt, Tenor und Bass sind höchst angespannt aufeinander konzentriert. Die Gesangslinien der drei Chorgruppen reiben sich in unterschiedlichen Tempi von 60, 80 oder 100 Schlägen pro Minute aneinander. Oft von individuellem Ausdruck sind sie doch eng geführt und finden immer wieder zueinander. Sei es, dass sie sich vorwärtsgetrieben in unerhörten Klangbildern auflösen, in denen jede Stimme unverzichtbar mitträgt. Oder sei es, dass die einander anstachelnden Rhythmen immer wieder punktgenau Entsprechungen finden. Die dramaturgische Spannkraft, der Detailreichtum dieser so zielgerichteten Vokalmusik ist faszinierend und mitreissend. Die

Klangkaskaden türmen sich komplex auf, die Klangfarben sind fein abscattiert und nuancenreich geschichtet.

**Vibrierende Zisch- und R-Laute**

Diese dichten ersten fünf Ammann-Minuten fängt der Chor mit einem drei- und dann einem fünfstimmigen Madrigal von Claudio Monteverdi auf. Es sind Zwischenstationen und Einstimmung auf Ammanns ebenfalls 2000 geschriebenes «Venite a dire». Das Stück verdichtet die Stimmen zu Klangbildern voller vibrierender Konsonanten. Rhythmustreibende, stimmhafte Zisch- oder R-Laute streuen humorvolle Noten ein. Die Vokale verschwinden bisweilen ganz. Oder sie verdichten sich zu Effekten, die so gar nichts mehr mit der menschlichen Stimme gemein zu

haben scheinen. Das alles ist kraftvoll, durchstrukturiert und spürbar reflektiert. Das Konzert schliesst ab mit Stücken von Carlo Gesualdo Venosa. Ausgangs des 16. Jahrhundert treibt dieser das Spiel mit den kontrapunktischen Harmonien so weit, dass die Einheit der Stücke nahezu auseinanderbricht.

Das um eine Zugabe applaudierende Publikum wird verwöhnt. Die Madrigalisten singen mit «Raummusik» noch einmal das schwierigste aller dargebotenen Stücke. Nach erstem Gelingen ist hier beim zweiten Singen noch mehr organische Kraft spürbar. Das einstündige Konzert gerät definitiv zum musikalischen Ereignis. Noch lange diskutieren Musiker und Gäste sowie der sichtlich glückliche Komponist Dieter Ammann in der Markthalle bei Maroni und Wein.